

darreicht. Sie greift mit der Linken nach diesem, in der Rechten ein Fächer. Die stattliche Frau dürfte im Alter von 40 Jahren stehen.

Nicht eben geschicktes, sehr verwahrlostes Gemälde.

Jetzt im Pavillon.

Bildnis der ersten Stiftsdame, eines Fräulein von Staupitz. Auf Leinwand, in Oel, 64:75 cm messend.

In der eigenartigen Tracht mit dem Stiftsorden.

Sehr heruntergekommenes, jetzt nur noch ortsgeschichtlich und kostümlich interessantes Bild. Ohne Rahmen.

Im Pavillon.

Truhe, mit schönen Eisenbeschlägen, diese ergeben die Inschrift:

A. S. T. G. M. — M. G. L. T. | 1656.

Auf dem Dachboden.

Hübsches Meißner Porzellan, emaillierte Gläser mit dem Zieglerschen Wappen. Altes Silber.

Das Stifts-Hofmeisterinnenkreuz, prächtiges Schmuckstück in Brillanten.

Jonsdorf.

Kirchdorf, 8,6 km südwestlich von Zittau.

Die Kirche.

Kirche, 1730—31 erbaut, der Turmbau 1732 vollendet. Baumeister war Joh. Georg Scholze und Zimmermeister Andreas Kühnel, beide aus Zittau. Eine schlichte Dorfkirche mit dreiseitigem östlichen Abschluß und hinter dem Altar eingebauter Sakristei. Auch das Innere mit zwei Emporen jetzt nach Uebermalung der alten Staffierung kahl und nüchtern. Der Zittauer Rat hatte zum Bau der Kirche 1730 eine „künstlich gearbeitete getäfelte Decke, welche sonst bis 1729 den alten Ratssaal geziert hatte“ (Pescheck, Geschichte von Jonsdorf), geschenkt; sie wurde 1830 als baufällig entfernt und dafür eine Rohrdecke eingezogen. Bei der Gelegenheit wurden auch die Bilder an den Emporen übermalt.

Der Turm ist unverputzt aus Sandsteinquadern aufgeführt. Auf der Spitze Kugel, Mondsichel und Stern. 1896 wurde die Kirche erneuert.

Altar, Holz. Er stammt aus der Zittauer Johanniskirche und wurde ebenso wie die Rathausdecke vom Rate 1730 geschenkt. Nach den erhaltenen Ornamenten muß er der Mitte des 17. Jahrhunderts angehören. Moderne Veränderungen haben seinen ursprünglichen Schmuck aber stark beeinträchtigt.

In der Mitte auf dem Sockel Gemälde, Oel, auf Holz, 51 cm breit, 98 cm hoch, oben rundbogig, die Kreuzabnahme darstellend. Maria unter dem Kreuz mit dem Leichnam Christi, zu dessen Füßen Magdalena knieend, weinende Engel halten die durchbohrten Hände. Das Bild ist gut komponiert und in hellem Kolorit sorgfältig ausgeführt. Zu den Seiten des Bildes je ein vorgekröpftes Säulenpaar. Zwischen den Säulen auf Konsolen links Johannes der Täufer mit Lamm auf einem Buch; auf dem Sockel darunter:

Nehmet hin und esset | das ist mein Blut.